

Spuren von Matthäus Merian in Grünberg: Ein außergewöhnlicher Fund im Stadtarchiv Grünberg wirft ein neues Licht auf Frankfurts Buch- und Verlagsgeschichte in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg!

Geschäftsunterlagen von Druckern, Künstlern und Verlegern aus dem 17. Jahrhundert sind äußerst selten. Selbst für die bekanntesten Vertreter der Frankfurter Verlags- und Kunstszene dieses Jahrhunderts, den Merians, ist so gut wie nichts überliefert.

Nun ist ein Dokument in den Focus der Forschung geraten, wie es dies vielleicht kein zweites Mal gibt: das bislang unbekanntes, fragmentarisch überliefertes Arbeitsbuch des von 1664 bis 1671 in Frankfurt/M. tätigen Kupferstechers Johann Philipp Thelott. Das Arbeitsbuch kam nach dessen Tod auf bislang unbekanntem Weg nach Grünberg und wurde von 1675 bis 1762 als Zunftbuch der Bäcker weitergeführt. Als solches blieb es im Stadtarchiv bis auf den heutigen Tag erhalten und wurde für die Grünberger Geschichte mehrfach genutzt. Der Wert des Fragmentes für die kunst- und kulturgeschichtliche Forschung im weitesten Sinne blieb jedoch unerkannt.

Das Arbeitsbuch umfasst ein Register mit fast einhundert Namen von Buchhändlern und Verlegern, Adligen und Kaufleuten für die Thelott Porträtstiche und Buchillustrationen anfertigte. Sie waren meist in Frankfurt, aber auch in Kopenhagen, Jena, Genf, München und Straßburg ansässig. Nach diesem Register folgen einige wenige Seiten mit tabellarischen Aufzeichnungen zu den einzelnen „Kundenkonten“, darunter eines für Merian. Bei einer Laufzeit von der Ostern 1666 bis zum 19. Februar 1670 werden darin 28 Aufträge genannt, die insgesamt 67 Porträtstiche, aber auch eine „Zeichnung von der Stadt Cantia“ (heute Heraklion auf Kreta), zwei Landkarten, das Straßburger Münster und anderes mehr umfassen. Notiert werden neben dem Datum des Auftrags, das Werk selbst, dessen Preis sowie das Datum und die Art der Bezahlung.

Prof. Dr. Holger Th. Gräf vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde bereitet gegenwärtig eine Edition dieser außergewöhnlichen Quelle mit einleitenden und wissenschaftlich vertiefenden Beiträgen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen vor. Sie wird eine große Bereicherung für die Kenntnisse über die Geschichte des Buchhandels und des Verlagswesens im 17. Jahrhundert darstellen. Darüber hinaus kann daran die Rolle Frankfurts nicht nur als Drehkreuz des Buch- und Verlagswesens, sondern auch und vor allem als ein künstlerisches und intellektuelles Zentrum in den Jahrzehnten nach dem Dreißigjährigen Krieg deutlich gemacht werden.



Eintragung von Matthäus Merian in Thelotts Arbeitsbuch (StadtA Grünberg)



Maria Elisabeth, Schwiegertochter des Dichters Joh. Michael und Ehefrau des Frankfurter Gymnasiallehrers Ernst Bogislaus Moscherosch, undatiertes von Thelott sign. Stich (Privatbesitz)

Prof. Dr. Holger Th. Gräf, November 2019

Dipl.-Archivarin Marei Söhngen-Haffer M.A., November 2019